es hilfft. Ist auch gut wider die Seitenstich. Die schwindende glieder in dem Bad mit diesem Oel gesalbt/es wird besser. Die schläff und die stirn mit diesem Oehl angesalbt/bringt den schlaff wider. Schwindsucht. Schlaffförderung.

Auß diesem samen ein stupp gemacht/und mit rosenhonig vermischt/ ist gut zu allen halßgeschwären / Frantzosen/löchern/und was zu dem halß gehöret / damit gesalbt/es trucknet sehr/und heilet. Halß Gebresten.

Also ist auch gut / so man diß stupp zu gurgelwasser siedet / und sich darmit gurgelt/es heilet. Gurgelwasser.

Plantago major, Breyter Wegerich.

Das XXXI. Capitel.

Name.

Breiter Wegericht wird darumb also genannt / daß er breyte blätter hat/ und meistentheils bey den wegen und strassen wächst. Breyter Wegerich.

Gestalt.

Diß gewächs hat eine schöne subtile zarte weisse wurtzel / die hat viel härige zäser in/stehet nicht sonders tieff in der Erden. Wurtzel.

Auß dieser Wurtzel gehen viel breyte blätter / die einer handbreit sind / dick/ und schwartzgrün/ein jedes blat hat 6. 7. oder mehr äderlein. Blätter.

Auß dieser wurtzel zwischē den blättern kommen herfür braune/eckende weiche stengel/nicht sonders groß/aber dick einer Nestelstefften / und unterweilen dicker/mit langen ähern/ schier biß auff die mitte. Stengel.

Die blühe an den langen ähern ist liechtbraun schier leibfarb. Blühe.

Der same in den kleinen hößlein / ist braun und dreyeckigt / auch klein/und dessen an einem ähr viel. Same.

Stell.

Dieser breite Wegerich wächst gern an feuchten orten / überall bey den wegen/und geschocket beyeinander/auch neben den zäunen und Strassen.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel an diesem kraut ist dem Krebs und dem Mond zugethan / kalt und feucht biß in den andern Grad/hat keinen sonderlichen räßen geschmack/und ist bey weitem nicht so räß als der gespitzte Wegerich.

Innerlich.

Auß dieser Wurtzel einen safft zubereitet und eingenommen/ ist gut wider das verbrennt Geblüt / das wird dardurch gereinigt. So ein Mensch einer heissen und zorniger arth ist / der solle diesen Safft einnehmen / so wird seine hefftigkeit gemildert. Ist auch gut wider die Hertzbreun/ die von hitze kompt/ Verbrennt geblüt. Zornmüthigkeit. Hertzbreun. Haßgeschwär.

Halßgeschwär.

wider andere hitzige geschwär in dem halß/wider alle andere innerliche hitzige geschwär und versehrungen / wider die kranckheiten der Leber und Lungen / und sonderlich so die Leber zu sehr hitzig uñ entzünd wäre. Dergleichen wider das hitzige pestilentzische Fieber. Da jemanden ein geschwinde Hitze anfiele / darauß dann komt allerley böse kranckheit/Apostem/Pestilentz/das hinfallend/vergicht/der schlag/urplötzliche böse Onmachten / Zittern und dergleichen/denselben soll man alßbald diesen saft eingeben/und darauf wol schwitzen lassen/alßdañ wird es bald besser. So auch jemand die pestilentz außwendig am leib hätte / dem soll man diesen safft alßbald eingeben/ auch die wurtzel zerstossen/überlegen/ und schwitzen lassen/ es hilfft.

Lung und Leber Kranckheit.

Hitzig Fieber. Göhe Hitz.

Pestilentz.

Auß der wurtzel ein stupp gestossen/ und in einem süssen Wasser eingenommen/ist gut wider die Seitenstich. In einem rothen wein eingenommen/vertreibt das fieber / treibt auß das gifft / und ist gleich so wol gut wider alle gifftige schäden / und gifftige Thier biß / als die wurtzel von dem spitzigen Wegerich. Diß stupp ein zeitlang alle morgen ordentlich eingenommen / ist gut zu dem gesicht / vertreibt die kranckheiten deß haupts/auch die kranckheiten am heimlichen ort / die feigwartzen und anders / ꝛc. Den Kindern in einem Meet eingeben/ vertreibt die Würm in dem Leib. Aber zu dem hauptschwindel muß du es nur zu nachts und zu morgens einnehmen/uñ die scheytel/stirn/und schläff mit dem vorbemelten safft gesalbt/ so wird es von tag zu tag besser. Diß stupp also gewossen / ist den schwangern Frawen nutz/ macht und bringt ihnen das gespünst. Ist auch also eingenommen gut wider die geschwär deß Hertzens und der Nieren / auch wider das eyter und blutspeyen / verstellet die rothe Ruhr/und den Frawen ihre zeit.

Seitenstich. Fieber.

Giffige schäden.

Hauptwehe. Feigwartzen.

Würm.

Hertz und Nierengeschwär.

Eusser-

Eusserlich.

Diese wurtzel ist fürnemlich zu der kühlung äusserlich zu gebrauchen / dann die wurtzel in einem Mörser zerstossen / und übergelegt / ist gut wider alle hitzige Geschwär / Blattern und Apostemen / auch zu allen hitzigen kranckheiten / als Beinbrüchen / zu dem Brand / Lohfeur / vertreibt die hitz und wehthumb des haupts / zeucht die flüß und kopffweh herauß. Uber den Magen gelegt / vertreibt die geschwulst und böse hitz / darauß die Fieber kommen. Uber die außwendige Pestilentz gelegt / es vertreibts und machts heil.

Kühlung. Hitzige Gebresten. Hauptflüß. Magenweh. Pestilentz.

Den safft von dieser wurtzel in einem tüchlein übergeschlagen / vertreibt den brand / da sich jemand mit feur oder durch ein geschütz gebrennt hätte.

Brand vom Feur.

Die wurtzel gesotten / und ein Gurgelwasser zubereitet / sich damit gegurgelt / ist sehr dienlich wider die halßgeschwär und kranckheiten im halß. Den safft von dieser wurtzel übergeschlagen / vertreibt die hitzige geschwulsten des Magens / Hertzens / und den wehthumb des Kopffs / der auß hitze kompt. So jemand von Sinnen kompt / oder zerrüttet würde von den wehthumen und flüssen des kopffs / dem schlage man diesen safft über.

Gebresten im Halß. Magen- Hertz- und Kopffgeschwulst. Unsinnigkeit.

Das stupp von dieser wurtzel mit Rosenhonig vermischt / und mit Pflaster übergelegt / ist gut wider die Lähmtüppel / auch wider der frauen brustgeschwär.

Frantzosen. Brustgeschwär.

Auß dieser wurtzel eine salbe mit schönem Jungfrauwachs / Jungfrauhonig und Eyerklar gemacht / ist gut wider die schwinnende glieder / bey einem warmen Ofen wol hinein gesalbt.

Schwindsucht.

Stengel.

Der stengel an diesem gewächs ist dem Wassermann und dem Saturno zugethan / kalt und trucken.

Innerlich.

Diese stengel in Wein gesotten / und darvon getruncken / ist sehr gut wider die inwendige Frantzosen und Pestilentz / wider die inwendige versehrung der Lungen und Leber / und ist denen gut / die sehr flüßig sind / und beginnen sehr außzuwerffen / vertreibt die flüß im haupt.

Frantzosen. Pestilentz. Lun; und Leberverse,rung.

Den safft von den stengeln zubereit / und alßbald eingenommen / darauff geschwitzt / wider die innerliche Pestilentz. So jemand urbarling auffgeschwillt / und etwan durch gifft verletzt wird / dem soll man alßbald diesen safft eingeben. Den safft zu morgens eingenommen / behüt vor der gifftigen Lufft / heilet die inwendige und außwendige versehrungen deß Leibes / und ist sehr nutz denen / die verwundet sind / heilet von inwendig herauß / den safft getruncken / oder die stengel in Wein gelegt / und darvon getruncken / alßdann wird der verwundte wol gesund / und heilt.

Pestilentz. Geschwulst. von Gifft. Gifftige Lufft. Wunden.

Die stengel in rohtem Wein gesotten / und darvon getruncken / ist gut wider die rohte Ruhr / und wider die Bauchflüß. Auch also warm getruncken / dient den frauen wider das Grimmen.

Rohte Ruhr. Bauchflüß.

Gifft. Würm. Pestilentz. Ruhr. Blutspeyen. Harrnwind.

Auß den stengeln ein stupp gemacht/ und genossen/ wiederstehet dem gifft/ vertreibt den kindern die würm im Leib. Diß stupp in wein eingegeben/ ist gut wider die Pestilentz/ vertreibt die rohte und weisse Ruhr. Diß stupp zu morgens eingenommen/ vertreibt das blutspeyen. In wein eingenommen/ dient wider das Blutharrnen/ wider die Harrnwind. In einem sauren wein eingenommen/ vertreibt das Fieber/ verstellt den Frauen ihre übrige zeit.

Eusserlich.

Bauchgrimmen. Geschwärzeittigung Gifftige Biß.

Die stengel in einem frischen wasser gesotten/ und über den Bauch gelegt/ ist gut wider das grimmen deß bauchs. Auch gut zu zeitigungen der geschwären/ treibt die hitz und das Gifft darvon/ heilet die gebiß der wütigen Hunden/ auch die stich der Schlangen. Ist auch also wol zu gebrauchen dem Vieh/ Rossen/ Schweinen und Kühen/ ꝛc. so sie verletzt sind/ und auffgeschwollen/ geschwind warm übergebunden.

Vieh. Reissen im Leib. Harrnwind. Schwindsucht. Zittern. Rinnende Schäden. Frantzosen.

Ab diesen stengeln gebadet/ vertreibt das Reissen und das Grimmen im Leib/ auch die Harrnwind/ und unsauberkeit des Leibs/ und ist gut zu den schwindenden gliedern/ macht Fleisch und Blut wiederumb wachsen. Ab diesen stengeln gebadet/ vertreibt das zittern der glieder/ und andere unsauberkeit des Leibs/ und ist sehr gut zu den rinnenden schäden/ rinnenden Frantzosen/ und dergleichen kranckheiten.

Hauptschwindel. Rinnende Augen Offen flüßige Kopff

Wer von Schlangen gestochen wäre worden/ der nehme den safft von diesen stengeln/ lege den über/ oder wasche sich mit diesem safft. Diesen safft übergeschlagen/ ist gut wider den Hauptschwindel/ und andere grosse wehthumen deß Kopffs/ es wird bald besser. Also ist auch dieser safft zu gebrauchen wider die rinnende augen/ und wider den offnen flüßigen Kopff.

Frantzosen. Halßgeschwär Blattern. Syrey. Salbe zu unheilsamen schäden. Grosse Wunden

Das stupp von diesen stengeln mit Rosenhonig vermischt/ ist gut wider die inwendige und außwendige schäden/ vertreibt die Frantzosen und geschwär in dem Halß/ auch andere Blattern/ und die Syrey/ darmit gesalbt. Diß stupp in die heisse rinnende schäden ein gestreuet/ so heilet es.

Fisteln. Feigwarthen Beinbrüch. Krebs. Geschwulst. Gifftige Thier Verletzung.

Diß stupp mit Jungfrauwachs und Jungfrauhonig gesotten/ eine salbe darauß gemacht/ und gebraucht/ ist gut wider alle unheilsame schäden/ vertreibt alle alte unheilsame geschwär/ Apostem und Frantzosen/ und ist am meisten zu den grossen wundschäden zu gebrauchen/ die heilt es am allerfürderlichsten/ und machts gesund. Mit dieser Salben mag man vertreiben alle Fisteln/ Feigwartzen/ und dergleichen. Diese salbe ist gut zu gebrauchen zu den Beynbrüchen/ wider den Krebs an den Brüsten/ wider die grosse geschwulsten/ wider die verletzungen der Krotten/ Schlangen und Spinnen/ es wird damit geholffen.

Blätter.

Die blätter sind dem Wassermann und dem Saturno zugethan/ kalt und trucken biß in den dritten Grad/ etwas räß und zusammenziehend.

Inner-

Innerlich.

Diese blätter in wein gesotten/ und darvon getruncken/vertreibt das tägliche Fieber / und dergleichen kranckheiten/ reiniget das geblüt/ und ist sonderlich denen nutz/ die in dem Leib nicht gesund sind / denen die Lung und Leber fault / auch denen die sonst inwendig durch heben zerrissen oder zerbrochen sind / den allen mag mit diesem tranck geholffen werden. Wer auch sonst inwendig versehret ist/ demselben gebe man von diesen blättern zu trincken.

Tägtich Fieber. Faul Lung und Leber. Inwendig zerbrochen.

Auß diesen blättern das wasser gebrennt/ und dasselbige eingenommen / ist gut in den sterbensläufften/verzehrt und heilt alles gifft. Welchen die Pestilentz angestossen hätte / der soll diß wasser eine zeitlang einnehmen / so wird er wiederumb gesund. Ist gut dem undäuigen Magen/ vertreibt das Fieber / macht lustig zu essen und zu trincken/verstellt den Frauen ihre zeit/die rohte Ruhr/benimbt das Blutspeyen und Harrnen/ zeucht die flüß auß dem Kopff / schärffet die gedächnüß/und ist sonderlich den Melancholischen Leuten gesund/verzehrt die Melancholey/ und macht sie wol muhtig.

Sterbensläufft. Undäuiger Magen. Fieber. Weiberzeit. Rohte Ruhr. Blutharrn Melancholey.

Ein stupp auß den blättern gemacht/ und dasselbige genossen / vertreibt das blutspeyen. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt / ist sehr gut zu versehrung und andern geschwären des Halses / wider die Frantzosen daselbst / vertreibt die Mundfäul. Diß pulver zu morgens eingenommen / dienet wol dem schwachen und blöden haupt / schärffet den verstand / zeucht die flüß auß dem Haupt. Sonderlich aber soll man das pulver einnehmen / so jemands in dem Kopff verwundet wäre worden / so wird er gar bald heil/ und ist sehr gut für den wehthumb des haupts / für die rinnende augen / wider die geschwulst der augen / zu morgens darvon gegessen/ es wird bald besser. Also genommen / ist gut wider die Harrnwind.

Blutspeyen. Halßgebresten. Mundfäul. Blödes Haupt. Verwunde Kopff. Augengeschwulst. Harrnwind.

Eusserlich.

Die blätter in Regenwasser gesotten / und den Frauen übergelegt / vertreibt ihnen die geschwulst das Grimmen/und die kranckheit der Mutter/ warm über den Nabel gelegt. Diese blätter vorgehörter gestalt übergelegt / vertreiben das eingegessen gifft und geschwulst. Also mag mans auch dem Vieh gebrauchen/ dann es sich offt zuträgt/ daß es verunreint wird durchs Futter und Hew/ so kan man ihme mit Überlegung dieser blätter helffen / und es könte gar nicht schaden/ daß mans dem Vieh gar eingebe. Diese blätter also gesotten / und sich darüber gebäet/ vertreibt die geschwulst und schäden / den Schlier und Kolben/die Feigwartzen/den dunst daran lassen gehen. Vertreibt auch den wehehumb der Zähn/zeucht die kalte feuchtigkeit herauß / heilet die rinnende Frantzosen. Da jemand die blätter nicht so geschwind sieden könte / so er auff einer Reiß über Land verletzt würde/ durch Schlangen oder andere gifftige Thier/ oder von den Hornissen gestochen würde / soll er die blätter so rohe zerreiben / und überlegen/es wird besser. Die blätter vorgehörter gestalt gesotten /

Grimmen. Mutter. Gifft. Vieh. Schlier. Kolben Feigwarthen. Zahnweh Rinnende Frantzosen. Arzney auff der Reyß.

sind

Müdigkeit. Böse offene Schenckel.

sind fast dienlich den tadelhafften und müden schenckeln / ziehen die müdigkeit herauß. So jemand grosse schenckel hätte/ die fletigs offen wären / der soll sie mit diesem wasser gar offt waschen / es wird ihm vergehen. Uber diesen blättern gebäet/ vertreibt die Harrnwind/ und das Blutharrnen/ das Grimmen im Leib/ und ist sonderlich den frauen nutz.

Harrnwind. Grimmen.

Das außgebrannte wasser von diesen blättern ist sehr gut/ sich darmit außwendig gewaschen/ vertreibt die außwendige Pestilentz / Frantzosen / Blattern/ und andere unsauberkeit des Leibs.

Pestilentz. Frantzosen.

Das pulver oder stupp von den blättern gemacht/ und mit Honig vermischt/ sich darmit gesalbt/ heilet/ reiniget und säubert den unsaubern auffgebrochenen kopff. Diß stupp allein in die rinnende schäden eingestreuet / auch in rinnende Frantzosen/ und die gifftige blattern und schäden / dieselben zeitigets und heilts. Ist auch sehr gut zu den schäden an den Gemächten/ wider Schlier und Kolben/ und wider andere schäden daselbst.

Kopffgrind. Rinnende Schäden. Gemächtschäden.

Blüst.

Die Blüst ist auch dem Wassermann und dem Saturno / Mars und Mond zugethan / kalt und trucken biß in den 4. Grad/ ist etwas zusammenziehend.

Innerlich.

Die blühe in der speiß gebraucht/ reiniget das geblüt/ und macht einen guten Magen / ist dem Kopff sehr nützlich und gut. Die blühe in Zucker oder Rosenhonig eingemacht/ und genossen/ kan man nichts bessers haben / dann diesen Zucker mit der blüst/ zu versehrung des halses/ auch wider die Hertzbreun / wider die Frantzosen oder andere blattern und geschwär in dem halß/ wider die verletzung des Gaumens/ der Mundfäul/ wider das schwürige Fahnfleisch mit Rosenhonig vermischt. Ist also mit Rosenhonig sehr gut zu gebrauchen für den Hauptschwindel/ wider die Ungarische kranckheit/ zu morgens genossen/ vertreibt alle unsauberkeit im Leib.

Verschrung des Halses. Hertzbreun. Frantzosen im Halß. Mundfäul. Hauptschwindel.

Die blühe in einem Wein eingebeyßt/ und darinn auf vier wochen lang stehen lassen / alßdann den Wein darvon abgeseyhet/ und in einer sauberen Preß außgepreßt/ so findestu daselbst ein öhl/ das solt du gar fleißig auffheben. Diß öhl eingenommen/ heilet alle inwendige versehrungen des Leibes / vertreibt das Fieber und blutspeyen/ auch den Stein in der blattern/ verstellet die rohte Ruhr/ reiniget das unsauber haupt.

Inwendige Versehrung. Fieber. Blutspeyen. Blasenstein. Rohte Ruhr.

Die blümlein außgebrennt/ und das wasser darvon eingenommen / wider das flüßige Melancholische Haupt/ vertreibt sonderlich den Saturnischen Leuten die Flüß und Melancholey/ und macht sie wolgemuth. Diß wasser zu morgens getruncken/ ist denen Leuten gut/ denen die Lung und Leber inwendig fault / die werden durch diß Wasser wiederumb erfrischet. Diß Wasser in den Wein gethan/ und getruncken/ reiniget das geblüt / und ist sonderlich nutz den verwunden und schadhafften.

Flüssig Melancholisch Haupt. Faule Lung und Leber.

Euser-

Eusserlich.

Das vorbemelte öhl von diesen blümlein heilet alle wundschäden / und alle unreinigkeit des Leibs. Mit diesem öhl vertreibt man alle Frantzosen/Geschwär/ Blattern/Feigwartzen/ vertreibt und heilt alle alte faule rinnende schäden. So sich jemand erfröret/ der soll sich mit diesem öhl salben/ es wird bald besser. Vertreibt bey den gemächten alle schäden als Schlier und Kolben/ ꝛc. Die Pestilentz darmit gesalbt/ nimbt es das gifft darvon/ und macht gesund / vertreibt alle Krätze und unsauberkeit deß Leibs / macht wiederumb eine glatte haut. Den Frauen ist das öhl sehr nutz/ den Nabel darmit gesalbt/vertreibt ihnen das reissen im Leib/ stellet ihre zeit. Mit diesem öhl mag man geschwind heilen den Frosch/ Krebs / den Frauen die schwärende brust. Diß öhl sollen die Balbirer fleißig in acht nehmen/ und zurichten/dann es ihnen sehr nützlich und dienlich ist. Sich mit diesem öhl gesalbt / ist sehr gut für alle geschwulsten / auch am allerbesten wider alle giffrige biß und stich der Schlangen/Spinnen/ Höppin / Hornissen/ und dergleichen/ wird bald besser.

Wundschäden. Frantzosen. Feigwartzen. Faule rinnende Schäden. Gemächtschäden Pestilentz. Schöbigkeit. Reissen im Leib. Weiberzeit. Krebs. Böse Brust. Köstlich öhl für die Barbirer.

Mit dem außgebrannten Wasser von diesen blümlein/die geschwollene und rinnende augen gewaschen/es hilfft bald. Sich mit diesem Wasser gewaschen/ vertreibt die Schüppen deß Leibs/macht eine glatte haut. Den Mund mit diesem wasser geschwenckt/ vertreibt die unsauberkeit der Zähn / verhüt das Zahnweh/ säubert und stärckt die Zähn/heilet die versehrung deß Halses und Munds/ macht den schwärenden halß gesund.

Geschwollen rinnende Augen. Schüppen. Zahnweh.

Same.

Der same ist dem Wassermann und dem Saturno/auch dem Mars zugethan/dann der Mars gibt ihm die rässe/ ist kalt und trucken biß in den vierdten Grad/und etwas raß.

Innerlich.

Auß diesem samen ein stupp gemacht/und eingenommen/vertreibt alle unfügliche und geschwinde hitz/ und ist dem Kopff sehr gesund/vertreibt deß Kopffs wehthumen / verzehrt die hitze des Kopffs/vertreibt die Apostem in dem Kopff/ und das Grimmen in dem Leib/ eingenommen.

Gähe Hitz. Kopffweh. Apostem im Kopff.

Wann die Sonn in den ersten Grad der Jungfrau kompt / soll man den samen einsamlen / in einen guten rohten Wein einbeyssen/ und darinn stehen lassen/ biß die Sonn in den Scorpion kompt. Alßdann den samen außgepreßt/ so findestu ein öhl / das solt du mit allem fleiß behalten. Dann es ist gut wider die grosse hitz des Haupts / die Scheittel / Schläff / und das Genick darmit gesalbt / nimmt alle unsauberkeit deß Leibs hinweg / vertreibt alle geschwär deß Haupts / und ist sonderlich gut zu den schwärenden Ohren. So jemanden das gehör verfallen/der thu hinein zween tropffen von diesem öhl.

Oehl. Grosse Hauptbitz. Hauptgeschwär. Gehör verfallen.

Geschwollen rinnende Augen. Wolff. Krebs. Zähn und Schenckel geschwulst. Lohfeur.

Vertreibt die hitzige geschwulst der augen / auch die versehrung und das rinnen der augen. Den Wolff damit gesalbt / so vergehets. Ist auch gut wider alle geschwär/Pestilentz/Frantzosen/Blattern/ vertreibt den Grind und Außsatz / den Krebs/die geschwulst der Zähne/ die geschwulst der Schenckel und deß Leibs/auch das Lohfeur/sich darmit gesalbt. Darum sollē die Balbirer diß kraut mit fleiß aufheben/und seiner tugend nachgründen/dañ es ist sehr gut / und leicht zu bekoñen.

Morsus diaboli, Abbiß.

Das XXXII. Capitel.

Name.

Abbiß.

DIß gewächs ist darumb der Abbiß genannt/ daß seine Wurtzel abgestümpfft ist/gleich als wäre sie abgebissen. Hat also von diesem einigen merckzeichen seinen Nahmen bey den Teutschen.

Gestalt.

Wurtzel

Diese wurtzel ist / wie vorgemelt / abgestümpfft/als wäre sie abgebissen/ hat viel zäserlein / die sind zum theil lang/ gleichwol ist die wurtzel an ihr selbst nicht lang/ allein was die zäserlein antrifft/ die sind etwas lang/ vergleicht sich an der gestalt zum theil der Baldrianwurtzel / ist leibfarb/ ein wenig angelblet/hat einen guten geschmack.

Stengel.

Auß dieser wurtzel kommen mehr stengel/ sind rund und glat/ an der farb angelblet / oder Yngrün/inwendig hol / und haben einen safft. Der stengel wird zweyer Elen hoch.

Blümlein.

Auff diesen stengeln stehen schöne gespitzte glatte blätter / wie die zungen / oder gespitzte Wegerich/ doch kürtzer / schmäler / und an dem rand ein wenig zerkerbt / allzeit zwey gegen einander/ an der farb schwartzgrün.

Zu